Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 12 (1926)

**Heft:** 33

Artikel: Möglich?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-535659

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

senhast zu tragen, daß diese Erziehung in unserer Religion ihre stärkste Selferin besitzt, brauche ich wohl nicht weiter auszuführen.

Die vaterländische Erziehung bedeutet fein Problem für sich; sie ist nur eine besondere Seite tes Erziehungsproblems überhaupt. Die Erziehung zum sittlich guten Menschen erzieht ganz sicher auch einen guten Staatsbürger und ein vaterländisches Geschlecht. Daher bildet die religiöse Vertie-

fung und Erstartung unserer Jugend die beste Grundlage und den stärtsten Rüchalt für eine erstolgreiche vaterländische Erziehung. Gleichwie Religion und Politik unzertrennliche Begriffe sind, weil die erste die zweite in ihrem tiefsten Grunde beherrschen und bestimmen muß, so ist auch die vaterländische Erziehung unmittelbar angewiesen auf eine tiefe religiöse Fundierung unserer Jugend. Je tiefer unsere Jugend religiös verankert ist, besto höher wird sie das vaterländische Panner tragen! —



## Die Autorität

In Nr. 143 des "Baterland" lesen wir die folgende Einsendung:

"Das Autoritätsprinzip hat in der Person des Oberftbivifionar Sarafin von Genf einen glanzenben Berteibiger gefunden. Der hohe Militar hielt bei ber Generalversammlung ber schweizerischen Keldprediger am letten Dienstag in Neuenburg einen Bortrag über das Thema "Freiheit und Disgiplin". Der Redner nannte zunächst die Urfachen des allgemeinen Migbehagens und schilderte die Gefahren des heute maglos wuchernden Freisein= wollens. Freiheit ift für viele nur noch Ungebunbenheit. Unfere Generation ift nicht im Besitze bes Gludes. Das Geprage unserer Zeit ift die ungeaugelte Genufsucht, die Bergnugungssucht um jeden Preis. Alle Völker verlangen nach Führern. Was nottut, bas find erlefene Manner. Oberft Carafin legte die Notwendigkeit des Autoritätsprinzips vom religiösen, politischen, militärschen und Familienstandpunkt dar. Die Jugend darf nicht wie Unkraut emporschießen. Solche Kinder bleiben verdorbene Früchtchen für ihr ganzes Leben. Das Kind von heute liebt weder den Kampf noch die Anstrengung. Diese Tugenden müssen aber in der jungen Seele eingepflanzt werden. Die Schule mußebenstofe eingepflanzt werden. Die Schule mußebenstofe Religion hat bei der Erziehung zur Kreiheit und zur Disziplin den maßgebenston Einflußauszuüben.

Man begreift, daß biese energischen Solbatenworte einen liefen Einbrud gemacht haben."

Mich wundert's gar nicht von Oberst Sarasin, daß er so gesprochen. Ein echter Militär muß dieser Ansicht sein, die nicht eine Tagesmeinung ist, sondern eine menschheitsalte und immer jungbleibende Kraft menschlichen Wohlergehens! E.



# Möglich?

"In der 4. und 5. Klaffe wollen wir lefen," hieß die Anordnung, die allerdings nach sehr vorzeitlichem Schulehalten hinwies, da ja in Zufunft die Kinder bestimmen sollen, was zu arbeiten ift. Und sie begannen. "Ich habe es 50 mal gelesen." "Ich 80 mal." "Ich 100 mal." "Ich 500 mal." Und schließlich eines gar 550 mal. Daneben stehen eine Anzahl mit weniger hohen Zahlen, aber fein einziges Rind mit unter 15. Und was lasen fie fo oft? Ein Gedicht von 6 Strophen, das viele auf heute noch freiwillig auswendig gelernt. Glaub's ichon," hore ich; "ein so furges Gedichtlein ift gar bald gelesen!" Zugegeben! Aber ein anderesmal lasen wir ein mittellanges Lesestud; da erschienen bie Zahlen im Raume von 1-301 wie hergeflogen ju meinem eigenen Erstaunen. "Was nüßt bas viele Lesen des gleichen Studes; was lernen die Kleinen babei?" Nochmals zugegeben; diese Frage legte ich mir auch schon vor, und es wollte mir scheinen, es sei ein mechanisches, geisttötendes Ueben, an dem eben nur Kinder ihre Freude haben können. Soll ich stopp machen? In keiner Weise. Was mir an der ganzen Geschichte gefällt, ist der Eifer und die freiwillige Arbeit der Zöglinge. Und wie wurde dieser Geist erreicht? Die jungen Jünger der Wissenschaft müssen bei sebem Lesen angeben, wie oft sie die Sache durchgenommen; dann werden die Fleißigen gelobt und aufgemuntert und recht viel zum Vorlesen herangezogen. Auf diese Weise rücken sie mit solchen Zahlen aus.\*)

<sup>\*)</sup> Liegt für die Kinder nicht die Gefahr nahe, mit Zahlenangaben aufzuruden, die der Wahrheit nicht entsprechen, nur um damit glänzen zu können? D. Sch.